



# Er lehrte die Kunst zu lieben

Erich Fromm wäre am 23. März 100 Jahre geworden.

Vor 20 Jahren, am 18. März 1980, ist er gestorben.

Einen „Menschenträumer“ hat man ihn genannt, einen „radikalen Moralisten“; vielen galt er schlicht als „der Weise vom Lago Maggiore“. Und dort, im schweizerischen Tessin-Ort Murialto, ist Erich Fromm 1980 gestorben, fünf Tage vor seinem 80. Geburtstag. Heute wäre der deutsch-amerikanische Philosoph und Psychoanalytiker 100 Jahre alt geworden.

In Deutschland fand Erich Fromm erst in den 70-er Jahren die Anerkennung, die er in den USA schon seit Jahrzehnten hatte. Sein bekanntestes Werk war „Die Kunst zu lieben“, bereits 1956 erschienen, weltweit millionenfach verkauft und auch heute noch mehr als ein Muss im selbstgeziimmerten Bücherregal der Love-and-Peace-Generation.

Auf der Basis der zunächst so simplen Weisheit „Ohne Liebe könnte die Menschheit nicht einen Tag existieren“ hat Fromm darin aufgezeigt, wie die schönste und zugleich schwierigste Form menschlicher Beziehungen erlernt werden kann. „Die unreife, kindliche Liebe sagt: Ich liebe dich, weil ich dich brauche. Die reife Liebe sagt dagegen: Ich brauche dich, weil ich dich liebe.“ Was da schlicht wie schlaue daherkommt, ist das Ergebnis jahrelanger Forschung eines an Vervollkommnung des Menschen und seiner Welt glaubenden Sozialphilosophen.

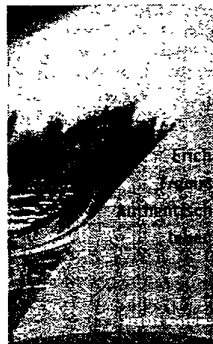
In Berlin, wo er von 1927 bis 1931 lebte, hat der gebürtige Frankfurter seine Studien der Psychologie, Philosophie und Medizin beendet und schließlich - am Bayerischen Platz - seine erste psychotherapeutische Praxis eröffnet. Nebenbei war er Privatdozent an Max Horkheimers legendärem Frankfurter Institut für Sozialforschung.

Als Sohn orthodox-jüdischer Eltern musste auch Erich Fromm nach 1933 auswandern. Er ging von Davos aus nach New York und Mexico City.

Unter den Einflüssen der Freudschen und Marxschen Theorien - beide verwarf er später - entwickelte Fromm seine Diagnose einer unmenschlichen materialistischen Gesellschaft und machte zahlreiche Therapieansätze. Sein „humanistischer Protest“ fand viele Anhänger vor allem in den jüngeren Generationen seit den 60-er Jahren.  
*Martin Risel*

*„Freiheit ist ... nicht so sehr eine Tatsache als eine Möglichkeit: die authentische Realisierung der menschlichen Persönlichkeit. Freiheit muss erst im Kampf gegen die Hindernisse und Bedingungen, denen der Mensch ständig ausgesetzt ist, gewonnen werden. ... Gäbe es Freiheit ohne die Anstrengung, die eigenen Ketten zu sprengen und unter erheblichen Schwierigkeiten die steilen Wände der Höhle emporzuklimmen, um schließlich die Sonne der Gerechtigkeit zu erblicken? ... Wir sind nur fähig, den anderen zu erkennen, zu verstehen und zu lieben, wenn wir auch fähig sind, uns selbst zu verstehen, zu lieben und zu erkennen. ... Liebe ist Erkennen, aber eben weil sie Erkennen ist, ist sie auch Respekt vor dem anderen.“  
Erich Fromm*

zitiert nach: Authentisch leben, siehe Buchtipp



## Buchtipp:

### AUTHENTISCH LEBEN

Der Psychotherapeut und Sozialwissenschaftler Erich Fromm war eine der wegweisenden Gestalten der letzten 100 Jahre. Bei Herder ist eine Schriftensammlung unter dem Titel „Authentisch leben“ erschienen, die ausgewählte Texte aus dem Gesamtwerk enthalten. „Die in diesem Band gesammelten Beiträge sind ein Plädoyer für das Wagnis eines authentischen Lebens“, schreibt Herausgeber Rainer Funk in seiner Einleitung.

Erich Fromm: Authentisch leben, Herder spektrum, 160 S., DM 16,90

fifty - fifty (Düsseldorf), März 2000